

Ein Raum für trauernde Kinder und Jugendliche

TRAUBE E. V. Die Bethe-Stiftung und „wir helfen“ unterstützen ein neues Zentrum

VON ANJA KATZMARZIK

Mehr Raum für trauernde Kinder: Von April an wird die Trauerbegleitung TrauBe Köln für Kinder und Jugendliche in der Innenstadt erreichbar sein. Bislang traf sich der Verein stundenweise in Räumen des Kinderhospizdienstes in Nippes oder der Uniklinik mit viel zu wenig Platz. Nach finanzieller Unterstützung durch die Aktion „wir helfen“ konnte der Verein nun eigene Räume an der Aachener Straße 78–80 (Höhe Moltkestraße) anmieten.

Zentral liegt die ehemalige 140-Quadratmeter-Mietwohnung, die derzeit ungebaut wird, mit einem eigenen Büro für ständige Erreichbarkeit sowie zwei Gruppenräumen, in die sich die Trauergruppen zurückziehen können und ungestört sind. Zudem gibt es Platz für einen Snoozle-Raum zur Entspannung durch Lichttherapie sowie behindertengerechte Toiletten.

Der Umzug beginnt im April. Schon in wenigen Tagen könnte Einweihung gefeiert werden. Doch für eine optimale Nutzung fehlt noch die Einrichtung. Der Verein braucht eine Küche, Sofa, Sessel, stabile Basteltische und

Stühle, Computer, Drucker, Garderobe, diverse Spiele sowie einen Boxsack, Boden- und Wandmatten zur Ausstattung eines „Wutzimmers“ namens Vulkanraum oder eine kleine Bibliothek. Hier hat die Bethe-Stiftung ihre Unterstützung zugesagt und will jede Spende, die für TrauBe bei ihr geht, ihrerseits verdoppeln.

Der Verein TrauBe hat im ersten Jahr seines Bestehens (2012) rund 100 trauernde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begleitet, 2013 werden es um die 180 sein. 21 ehrenamtliche Betreuer begleiten sie in fünf Gruppen. Der Verein berät ebenfalls Angehörige, Lehrer und Erzieher und führt Projekt-tage in betroffenen Schulklassen durch, in denen Kinder um Mitschüler oder Lehrer trauern.

Trauer als Prozess

„Trauer ist keine Krankheit, sondern ein natürlicher Prozess“, sagt die pädagogische Leiterin Nicole Nolden. Der Versuch, die Kinder von der Existenz des Todes fernzuhalten, könne das Gegenteil bewirken und verstören. „Wir zeigen den Familien, dass ihre Gefühle richtig sind, dass man darüber sprechen kann und dass es gut und hilfreich ist, schöne Erinnerungen an die Verstorbenen wachzuhalten.“ Die Gruppen seien nicht nur ein Ort, um weinen zu können. „Bei uns wird auch viel gelacht.“

www.traube-koeln.de
www.bethe-stiftung.de
www.ksta.de/wirhelfen

